

Beratung und Support für die Forschung

Unterstützung für neue serviceorientierte Infrastrukturen

Praxishandbuch Forschungsdatenmanagement / Herausgegeben von Markus Putnings; Heike Neuroth und Janna Neumann. Berlin (u.a.): De Gruyter Saur, 2021. VII, 587 Seiten: Illustrationen. (De Gruyter Praxishandbuch) ISBN 978-3-11-065365-6 – Gebunden: EUR 99,95. Auch als Open Access verfügbar unter DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110657807>

Das Praxishandbuch richtet sich an Personen, die sich mit den Herausforderungen und Chancen zum Umgang mit Forschungsdaten in unterschiedlichen Disziplinen, generisch, auch interdisziplinär beschäftigen wollen. Zielgruppen sind die CIOs, die Forschenden selbst oder Dienstleister zum Forschungssupport in Wissenschaftlichen Bibliotheken. Des Weiteren richtet sich das Buch an die Dezernate Forschung sowie an Personen im Bereich der Forschungsförderung, an E-Science-Zentren und zudem an die Hochschulleitungen. Letztere können im Kontext der Politik strategische Prozesse und Profilentwicklungen von Institutionen an der Universität am besten

Anschrift der Rezensentin:
Annette Strauch-Davey, M.A., Forschungsdatenmanagement, Stiftung Universität Hildesheim, Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim.
E-Mail: straucha@uni-hildesheim.de

vorantreiben, beispielsweise wenn es um den Einsatz von finanziellen Ressourcen bei neuen, dauerhaften Stellen geht. Es nützt nichts, wenn wir beste Infrastrukturen bereitstellen, es aber keine Personen gibt, die Forschende unterstützen, beraten und schulen können.

Das Handlungsfeld hat sich weiterentwickelt

Vor elf Jahren wurde damals das Handbuch Forschungsdatenmanagement von Hans-Christoph Hobohm, Lars Müller und Stephan Büttner veröffentlicht.¹ Seitdem sind viele hilfreiche technische und serviceorientierte Infrastrukturen entstanden, die im Wandel immer neu gedacht und kontinuierlich weiterentwickelt werden müssen. Forschungsdatenmanagement ist insgesamt notwendig, um Forschungsergebnisse auf Dauer reproduzierbar zu halten.

Die Infrastrukturen müssen im Wandel immer neu gedacht und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Es denkt die Digitale Langzeitarchivierung von Anfang an mit. Förderorganisationen, wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)², erwarten von ihren



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei einem Förderantrag Stellungnahmen zum Umgang mit ihren Forschungsdaten³, denn sie alle legen Wert auf eine kosteneffiziente Forschung und Qualitätssicherung.

Umgang mit Daten

Der angemessene Umgang mit Daten unterstützt die Wissenschaft selbst (Datendokumentation, standardisierte Formate, Metadaten).

Vertrauenswürdige Forschungsdatenmanagement muss sich mit dem gesamten Datenlebenszyklus befassen.

Universitäten und Hochschulen haben sich verpflichtet, Voraussetzungen für die Einhaltung von Forschungsdatenmanagement durch Beratungs- und Schulungsangebote zu schaffen, Angebote zur Datenspeicherung und zur Archivierung zur Verfügung zu stellen oder beim Schreiben von Datenmanagementplänen behilflich zu sein. Vertrauenswürdige Forschungsdatenmanagement (FDM) muss sich mit der Generierung, Bearbeitung, Anreicherung, Archivierung bis hin zur Veröffentlichung von Forschungsdaten im

gesamten Datenlebenszyklus (Data Life cycle) befassen. Formate, Quellen, Aggregationen, Algorithmen, digitalisierte Schriften, Filme, Software, Simulationen, Umfragedaten, Laborwerte und andere Materialien, das können alles Forschungsdaten sein, die im Sinne von FAIR verwaltet werden müssen.

Die FAIR Data Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Re-usable)⁴ helfen dabei, Forschungsdaten aufzubereiten. Um das gewährleisten zu können, müssen Wissenschaftler forschungsnah unterstützt werden, auch und zu rechtlichen und zu forschungsethischen Belangen reflektieren und informierte Einwilligungen schreiben. Das Praxishandbuch gibt dazu Beispiele. Universitätsbibliotheken haben inzwischen Stellen für den Support eingerichtet, die mit einzelnen NFDI-Konsortien⁵ kooperieren.

Rolle der Hochschulbibliotheken

»Eine wichtige Rolle bei der Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis durch professionellen Umgang mit Forschungsdaten können Hochschulbibliotheken übernehmen«, schreibt Hermann Rösch für das Praxishandbuch auf S.136.

Die FAIR Data Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Re-usable) helfen dabei, Forschungsdaten aufzubereiten.

Die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)⁶ bringt in Deutschland seit Sommer 2020 Bewegung in das Datenmanagement mit Nutzenden und Nutzergruppen der Angebote einzelner Task Areas für ganz unterschiedliche Disziplinen (Konsortiallösungen), zum einen durch fächerspezifische Konsortien und zum anderen immer in interdisziplinären Netzwerken und Ansätzen, mit Anbindung an die European Open Science Cloud (EOSC)⁷ als Desiderat.

»Die internationalen und nationalen Daten-Ökosysteme und -märkte gewinnen an Reife, hierzulande etwa mit der European Open Science Cloud (EOSC) und der Nationalen

Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) sowie [...] Bundeslandinitiativen zum FDM«, heißt es im Vorwort der Herausgeber des Praxishandbuchs Forschungsdatenmanagement (S.5).

Aspekte der behandelten Themen

Die folgenden Aspekte werden im Praxishandbuch auf fast 600 Seiten von 51 Autorinnen und Autoren in 29 Beiträgen behandelt:

- Datenökosystem: Wissenschaft- und Förderpolitik, Recht, Ethik
- Datenmarkt: kommerzielle und wissenschaftliche Datenmärkte, urbane Datenräume und Open Government
- Datenkultur: Curricula-Entwicklung, Schulungs- und Beratungskonzepte, Aus- und Fortbildung, GO FAIR und GO CHANGE

Der Blick von Informationskompetenz wird im Buch auf Datenkompetenz erweitert.

- Datenmanagement: Planung, Dokumentation, Speicherung, Qualitätsmanagement
- Datentransfer und -nachnutzung: Data Retrieval, kollaboratives Arbeiten, Datenvisualisierung, Datenpublikation

Der Blick von Informationskompetenz wird im Buch auf Datenkompetenz erweitert. Mit der Bewusstseinsbildung im Curriculum beschäftigen sich Simone Fühles-Ubach und Miriam Albers ab Seite 201 (3.1 Bewusstseinsbildung im Curriculum). »FDM erfordert daher eine explizite Ergänzung von Inhalten in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen und kann nicht durch Ausweitung anderer Themen mit abgedeckt werden.« (S. 202)

Auch für die Lehre geeignet

Ich möchte das Praxishandbuch mit dieser Rezension sehr empfehlen. Es ist, neben den eingangs erwähnten

Zielgruppen, für Studierende zum Lesen sehr interessant. Das Praxishandbuch Forschungsdatenmanagement kann als Vorbereitung für die Lehre im Curriculum von Dozentinnen und Dozenten zu Rate gezogen und für entsprechende Vorbereitungen der Lehrveranstaltungen genutzt werden. Viele Tabellen sowie Abbildungen ergänzen anschaulich das gesamte Textmaterial.

Vor allem die Kollektion der Literaturangaben, auch in den Fußnoten, ist für die Beratungstätigkeiten und das Lernen über das Forschungsdatenmanagement sehr nützlich. Mehr standardisierte Fallbeispiele zur Orientierung und Beispiele aus dem Alltag wären in einer nächsten Ausgabe des Praxishandbuchs Forschungsdatenmanagement wünschenswert, vielleicht ergänzend zum vorhandenen Material. Für die Praxis empfehle ich sonst gerne [forschungsdaten.info](https://www.forschungsdaten.info), [forschungsdaten.org](https://www.forschungsdaten.org), außerdem die Materialien von FDMentor sowie neue Materialien der NFDI-Konsortien, zum Beispiel von NFDI4Culture oder NFDI4Ing, die gerade als »Work-In-Progress« neu entstehen.

Annette Strauch-Davey

1 Hobohm, H. C., & Müller, L. (2011). Handbuch Forschungsdatenmanagement. S. Büttner (Ed.). Bad Honnef, Germany: Bock+ Herchen.

2 www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/forschungsdaten/leitlinien_forschungsdaten.pdf (alle internetquellen zuletzt aufgerufen am 3. März 2022)

3 www.dfg.de/formulare/12_14/12_14_de.pdf und www.dfg.de/formulare/54_01/54_01_de.pdf

4 European Commission, Directorate-General for Research and Innovation, Turning FAIR into reality : final report and action plan from the European Commission expert group on FAIR data, Publications Office, 2018, www.data.europa.eu/doi/10.2777/54599

5 www.nfdi.de/konsortien

6 www.nfdi.de

7 www.eosc-portal.eu